Raclette-Essen auf Prazlonzet im Val d'Anniviers

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nesslau–Buchs bildet mit den Seitenästen nach Seebensäge/Schwägalp, Sennwald und Grabserberg/Voralpsee eine der zwölf bedeutendsten Kursgruppen der Reisepost. Mit ihrem modernen Wagenpark ist sie dem Spitzenverkehr im Sommer gleich gewachsen wie im Winter. Zuverlässige Wagenführer und zuvorkommendes Personal auf den Poststationen sorgen für das Wohl der Gäste, in der leistungsfähigen Postgarage von Nesslau halten gründlich geschulte Fachleute die Wagen in einwandfreiem Zustand, die Postautos, die aussen und innen blitzsauber sind und mit ihrem leuchtend gelben Anstrich frohe Akzente in die heitere Landschaft des Toggenburgs setzen.
Die Postreisenden sind im Werdenbergischen vorwiegend Einheimische: Berufspendler, Schüler und Hausfrauen, die dem Verkehrs- und Wirtschaftszentrum Buchs oder dem nahen Fürstentum Liechtenstein zustreben. Doch im Obertoggenburg überwiegen die Touristen, die Feriengäste und die Sportler. Sie haben das Kleinod der Ostschweiz entdeckt. Sie suchen es auf für geruhsame Ferien in würziger Bergluft, für stiebende Skifahrten oder erbauliche Wanderungen durch lichten Wald und über gefahrlose Höhenwege. Denn die Region hat für jeden Gast so ein Präsent bereit, an das er sich nachhaltig und gerne erinnern wird.
Das Obertoggenburg ist als Ferienland einladend und reizvoll zugleich, als Sportgebiet vielseitig erschlossen. Ein Ausflugsziel, unmittelbar vor den Toren der Bevölkerungszentren des Unterlandes, voller Überraschungen, Sonne und Gastlichkeit. Malerisch reihen sich die Dörfer Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus an der Verkehrsader des Tales, auf der die Reisepost Tag für Tag ohne Aufhebens ihre für Land und Leute lebenswichtige Aufgabe erfüllt. *Albert Schöbi*

RACLETTE-ESSEN AUF PRAZLONZET IM VAL D'ANNIVIERS

An der Schnur den Drachen führen,
steigend, fallend in den Winden.
Hinterm Stein das Feuer schüren,
eine reine Schürze binden.
Zwiebeln richten, Gurken kosten.
Wenn die Zweige glimmend rosten,
Käse schmelzen an den Gluten.
Weine schmecken, vielen, guten,
gletscherkühl vom Felsenkeller.
Schnell die Speise auf den Teller,
Rosenpfeffer aus den Schoten,
brennend-süssen, zündelroten.
Den Kartoffeln, zarten, neuen,
Salz wie Schnee zu Häupten streuen,
gleich den Gipfeln, Kreten, Flanken.
Allen Himmlischen zu danken

– doch zuerst als Freudefunken
Weissen zu- und ausgetrunken;
unsern Koch beim Aschenfeuer
lobt die Wirtschaft ungeheuer –,

trägt der Aufwind aus dem Tale
Duft vom Gast- und Freundesmahle

– heiter wiegend sich im Tanze
mit des Drachens Wimpelschwanze –

über Lärchen-, Arvengrenzen
höher als die Grate glänzen
zu der Götter Himmelsthrone,
ihnen männlich-fromm zum Lohne.

ALBERT EHRISMANN

Herrgottskanoniere und Herrgottsgrenadiere am Fronleichnamsfest

Wir sind zwar nicht der Meinung, dass der Fronleichnamstag als ein touristisches Ereignis gewertet werden soll. Aber die feierlichen Prozessionen, die von den Gläubigen an diesem Tage – heuer am 13. Juni – begangen werden, zeigen vielenorts ein so packendes Bild kirchlichen Brauchtums, dass es auf den würdigen Betrachter einen nachhaltigen Eindruck kaum verfehlen kann. So bietet die Fronleichnamsprozession in Appenzell, zu der die Frauen sich in ihre kostbaren Sonntagstrachten gekleidet haben, stets ein Bild echter Folklore. In Luzern huldigt die Bruderschaft der Herrgottskanoniere am Fronleichnamstage einem alten Brauch. Am Vorabend ziehen die Kanoniere in Uniform mit den Kanonen auf den Gütsch, wo mit Schüssen der Abend verabschiedet und der Morgen des Feiertages angekündigt wird. Im Walliser Dorf Savièse sind es – ähnlich den Segensonntag-Prozessionen im Lötschental – die Herrgottsgrenadiere, in alte Schweizer Uniformen gekleidete Männer, die der Prozession ein malerisches Gepräge geben.

Festliches Lötschental: Der Segensonntag

Ein kirchliches Fest besonderer Art ist der Segensonntag, der am Sonntag nach Fronleichnam – dieses Jahr also am 16. Juni – in den Dörfern des Walliser Lötschentals mit einer Flurprozession begangen wird. Ihr eigenständiges Gepräge besteht in dem Umzug der «Herrgottsgrenadiere», welche pittoreske alte Uniformen tragen, wie sie einst Walliser Söldnern in königlichen Diensten in Versailles und Neapel eigneten. Ihr Dienst ist jetzt geistlicher Art, darum nennen sie sich «Herrgottsgrenadiere». Nicht nur die Lötschentaler Dörfer Ferden, Kippel, Wiler, Blatten kennen diese Segensonntag-Prozession, an der selbstverständlich die ganze Bevölkerung teilnimmt, sondern auch das auf 1367 Meter hoher Warte über dem Vispertal gelegene Walliser Dorf Visperterminen.

Erziehung zum Bergsport im Wallis

Mit dem Ziel, der bergbegeisterten Jugend eine gründliche Ausbildung zu sehr bescheidenen Preisen zu vermitteln und ihr die Schönheiten, aber auch die Gefahren des Hochgebirges vor Augen zu führen, veranstaltet die Sektion Monte Rosa des Schweizer Alpen-Clubs in Zusammenarbeit mit der Walliser Vereinigung «Jugend und Sport» in der Zeit vom 23. Juni bis 15. September Hochgebirgskurse für Mädchen und Burschen im Alter von 15 bis 22 Jahren. Es sind 12 einwöchige Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung von Walliser Bergführern teils in Arolla (ob dem Eringertal), teils auf der Fafleralp (Lötschental) vorgesehen.
Auch die von Bergführer Sepp Volken geleitete Bergsteigerschule Fiesch hat für diesen Sommer wieder ein interessantes Programm von Wander-, Kletter-, Ausbildungs- und Tourenwochen aufgestellt. Es beginnt am 16. Juni mit einer Bergwanderwoche im Binn- und Fieschertal, vorab für Mineralienfreunde, lässt ihr dann vom 23. bis 29. Juni eine Woche mit Wanderungen über die schönsten Pässe durch die italienischen Walsersiedlungen, vom 30. bis 6. Juli eine Kletter-Ausbildungswoche im klassischen Granit des Fieschertales und vom 7. bis 13. Juli eine Tourenwoche im Eggishorngebiet, kombiniert mit Ausbildung in Fels und Eis, ebenfalls für Anfänger und Fortgeschrittene folgen.

Die Schweizer Ski-Experten in Engelberg

Für den Obwaldner Sommer- und Winterkurort Engelberg ist es von touristischer Bedeutung, dass er dieses Jahr die Delegierten des Schweizerischen Skiverbandes empfangen kann. Am Wochenende vom 29./30. Juni werden 400 Ski-Experten – mit dieser Zahl darf wohl gerechnet werden – in dem voralpinen Höhenort zu Gaste sein, und wenn es hier auch mehr um den Skisport in theoretischer, organisatorischer und konferenzieller Form geht, so mag das, was am Tagungsort behandelt wird, wiederum auch seine praktischen Auswirkungen haben. Denn Engelberg – das weiss der Skifahrer und erst recht der Skiverbandsdelegierte sehr wohl – ist ein Kur- und Sportszentrum nicht nur für den winterlichen, sondern ebensosehr für den sommerlichen Tourismus.